

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 25

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

die Wagschale der Berechnungen des Gegners drücken soll. Hiezu gebraucht es allerdings nicht bloß Phrasen — sondern auch guten Willen, und zwar nicht etwa bloß von Seiten der Behörden, sondern auch von Seiten des ganzen Volkes! Die Behörden müssen das Gefühl haben, dass das Volk hinter ihnen steht und ihrem Wirken nicht nur Wohlwollen, ja sogar Enthusiasmus entgegenbringt.

Das Volk aber muss das Gefühl des unbegrenzten Zutrauens zu den Behörden haben, die Ueberzeugung, dass dieselben mit ihm verkehren wie ein für das Wohl der Seinigen ängstlich besorgter Familienvater. Dieses Zutrauen wird errungen durch rückhaltlose Offenheit, die Mängel und Lücken unseres Wehrwesens sollen offen dargelegt werden, und unser wahrlich unverdorbenes Volk wird alle Opfer bringen dieselben zu beseitigen! —

Ist der militärische Vorunterricht für alle Altersstufen obligatorisch gemacht, dann fallen die oben genannten Anforderungen bezüglich der „Nichtgedienten“ an den Schiessübungen eo ipso dahin!

Wären die eidgen. Räte dem Schöpfer der heutigen Wehrorganisation nicht vorzeitig in den Arm gefallen, so stünden wir dem Ideal eines republikanischen Wehrwesens ein gut Stück näher. Wir beschwören den Geist Welti's, der in der Wehrverfassung von 1875 durch Buchstaben und Paragraphen abgetödtet wurde, herauf, er möge bei den Verhandlungen über die Landsturmorganisation belebend und zündend durch den Saal gehen! Mens agit molem!

Wenn auch Manches versäumt wurde, kann noch viel, sehr viel gut gemacht werden, wenn das richtige Vertrauen zwischen Behörden und Volk, sowie zwischen Volk und Behörden besteht! Das walte Gott!

Wir kommen auf einen dritten Punkt. Wie das Volk Zutrauen zu seinen Behörden haben soll, so muss der Landsturmmann auch Vertrauen auf seine Führer haben. Ausgehend von diesem Gesichtspunkte ist wohl auch von militärischer Seite der Vorschlag gemacht worden: der Landsturm müsse seine Führer selbst wählen. Wir sind der Ansicht, dass ein Mann, der die Schule nicht besucht hat, nicht zum Schullehrer taugt, und dass ein Mann, der keine militärische Erziehung genossen hat, weder in der Rekrutenschule, noch in der Periode des militärischen Jugendunterrichtes auch nicht als Landsturmführer passt. Wir schlagen daher vor, dass nur gediente Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten als Landsturmführer (vom Hauptmann an abwärts) wählbar sein sollen. Später, d. h. wenn der militärische Vorunterricht aller Altersstufen obligatorisch geworden, soll die Wählbarkeit für

Chargen bei dem Landsturm auch auf solche Männer ausgedehnt werden, welche sich während dieses Unterrichts ein Fähigkeitszeugniss erworben haben, selbst wenn sie später nicht in der Feldarmee Dienst leisten, sich jedoch freiwillig zum bewaffneten Landsturm melden und als tauglich befunden werden.

(Schluss folgt.)

Geschichte der Kavallerie des deutschen Reiches.

Bearbeitet von R. von Haber, Premier-Lieutenant a. D., zuletzt im Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2. Zweite Auflage. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. Preis Fr. 6. 70.

Ein kurzes Vorwort eröffnet diese eigenartige Schrift. Wir lesen das Inhaltsverzeichnis: Eintheilung der aktiven Kavallerie des Deutschen Reiches. Standarten der Kavallerie. Eintheilung der deutschen Armee. — Königreich Preussen und die durch die Militair-Konventionen damit verbundenen Staaten und finden diese Sachen uns als zum grössten Theile mehr oder weniger bekannt. — Doch nein! Das Vorwort sagt: die Arbeit enthält eine kurze Geschichte eines jeden der bestehenden deutschen Kavallerieregimenter. Wir beginnen zu lesen und entdecken in bündigen wenigen Worten eine reiche Fundgrube von Daten über die kriegsgeschichtliche Entwicklung Preussens, des deutschen Reiches, ja von ganz Europa von vor 200 Jahren bis in die neueste Zeit.

Da defilirt vor uns an der Spitze das stolze Regiment der Garde du Corps, dessen Stiftungstag der 23. Juni 1740 und welches auch schon im folgenden Jahre 1741 im ersten schlesischen Kriege die Feuertaufe erhielt. Es folgt das nicht minder vornehme Garde-Kürassier-Regiment und das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1, gestiftet am 21. Juni 1674 und errichtet aus den sogenannten Hofstabs- oder Küchen- Dragonern; das Kürassier-Regiment Königin Nr. 2, welches in der Schlacht bei Hohenfriedberg im Jahre 1745 20 Bataillone zu Boden warf, 66 Fahnen und 4 Kanonen eroberte und seitdem laut Kabinetts-Ordre allein die Berechtigung besitzt, bei grossen Paraden den Hohenfriedbergermarsch blasen zu lassen. — So geht es weiter durch sämtliche Kürassier-, Dragoner-, Husaren- und Ulanen-Regimenter Preussens: alle jene grossen kavalleristischen Namen aus der fridericianischen Zeit, Seidlitz, Ziethen, v. Natzmer, Gessler u. s. w.; aus den Befreiungskriegen, Blücher, von Bülow und andere mehr, aus der neueren Zeit die Feldmarschälle von Wrangel, Prinz Friedrich Karl, General v. Schmidt, v. Rosenberg, v. Bredow, wir treffen sie theils als Chefs und Inhaber, theils als Kom-

mandeure dieser herrlichen Truppen verzeichnet und unwillkürlich fühlt sich der Leser angeregt, an Hand der kurzen Resümirungen seine geschichtlichen Werke hervorzunehmen, weiter zu forschen und zu studiren, Vergessenes aufzufrischen und Neues hinzuzulernen. — Wenn die Geschichte dieser Regimenter sich in deren Ursprung grösstentheils eng mit der specifisch preussischen Geschichte verbindet, so gestaltet sich die Sache völlig verschieden bei den Regimentern der Königreiche Sachsen, Württemberg und Bayern. Da hat z. B. das Garde-Reiter-Regiment (1 schweres Regiment), Gründung 1680, folgende Feldzüge zu verzeichnen:

1683 Türkenkrieg. Das Regiment beim kursächsischen Korps, Kurfürst Johann Georg III. 2. September Entsatz des vom Grossvezier Kara Mustapha belagerten Wien. 1688—89 Reichskrieg gegen Frankreich, 6. Juli bis 29. August Belagerung des vom Marquis d'Uxelles vertheidigten Mainz. 1690 Reichskrieg gegen Frankreich, Feldzug am Mittelrhein, gegen die Armee des Dauphin. 1691 gegen die Armee de Lorges. 1692 mit 2 Kompagnien bei der kursächsischen Abtheilung des General-Wachtmeisters Graf Promnitz, welche mit den Hessen, vom Landgrafen von Hessen kommandirt, unter Oberbefehl des Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth stand, gegen die Armee des Marschalls de Lorges. 1693 beim kursächsischen Korps des Kurfürsten Georg IV., unter Oberbefehl des General-Lieutenants des Kaisers und Reichs-Feldmarschalls Markgraf Ludwig v. Baden gegen die Armee des Dauphin und der Marschälle de Lorges und Boufflers. 1694 beim kursächsischen Korps des Feldzeugmeisters Grafen Reuss gegen Marschall de Lorges und Marquis de Joyeuse. 1695 und 1696 Türkenkrieg mit 2 Kompagnien bei der österreichisch-sächsisch-brandenburgisch-dänischen Armee des Kurfürsten Friedrich August I.: Feldzug im Banat gegen das Heer des Sultans Mustapha II., 16. August 1696 Schlacht bei Dinyas. 1697 Streifzug gegen den Prinzen von Conti von Krakau nach Danzig. 1698 bei der sich unter Kurfürst Friedrich August I. (König August II. von Polen) bei Lemberg zusammenziehenden sächsisch-polnischen Armee. 1700 der nordische Krieg, das Regiment bei dem an der Düna unter General-Feldmarschall von Steinau stehenden kursächsischen Korps; 30. und 31. Juli Uebergang über die Düna bei Thomsdorf und Gefecht bei Jungfernhof gegen ein schwedisches Korps unter General v. Welling. 1701 19. Juli Schlacht an der Düna gegen die schwedische Armee König Karl XII. 1702 19. Juli Schlacht bei Kliszow, Kurfürst Friedrich August I. mit Sachsen und Polen gegen Karl XII. 1703 Spanischer Erbfolgekrieg, beim kursächsischen Korps

des General-Lieutenants von der Schulenburg. Beim Kaiserlichen Korps des Feldmarschall-Lieutenants Graf Schlick. Feldzug am Inn, gegen die bayerische Armee des Kurfürsten Maximilian Emanuel; 11. März Gefecht bei Eisenbirn. Beim Kaiserlichen Korps des Feldmarschalls Grafen Styrum, Feldzug an der oberen Donau gegen die Armee des Marschalls Villars und des Kurfürsten von Bayern; 21. September erste Schlacht bei Hochstädt. 1704 Feldzug in Polen gegen das schwedische Korps General v. Meierfeld, 19. August Gefecht bei Posen; 1705 beim kursächsischen Kavallerie-Korps des General-Lieutenants von Paykul, gegen das schwedische Korps General von Nicroth, 31. Juli Hinterhalt in Warschau; 1706 bei der kursächsisch-polnisch-russischen Armee des Kurfürsten Friedrich August I. gegen das schwedische Korps General v. Marderfeld, 28. Oktober Schlacht bei Kalisz, 1710 beim Kavallerie-Korps des General-Lieutenants v. Plötz, in Polen. 1711 bei der kursächsisch-dänischen Armee vor Stralsund. 1712 in Pommern; Feldzug in Mecklenburg gegen das schwedische Korps des Feldmarschalls Grafen Steenbock, 20. Dezember Schlacht bei Gadebusch. 1713 bei der kursächsisch-russisch-dänischen Armee in Schleswig und vor Stralsund, 26. Mai Kapitulation von Oldensworth. 1715 beim kursächsischen Korps des Generals Graf Wackerbarth, unter Befehl des preussischen General-Feldmarschalls v. Wartensleben; Feldzug in Pommern gegen die schwedische Armee unter König Karl XII., 23. Dezember Einnahme von Stralsund. 1716 Feldzug gegen die Konföderirten in Polen, 12. März Ueberfall bei Plock und unter General von Bose gegen das polnisch-litthauische Korps des Konföderirten-Chefs Regimentarius Gniasdowsky, 5. Oktober Gefecht bei Kowalewo. 1735 48 Mann des Regiments beim Rekognosirungsgefecht unter Oberst von Rex, 17. April bei Golza. 1735 Reichskrieg gegen Frankreich, beim kursächsischen Kontingent des General-Lieutenants v. Diemar, dem Korps des Kaiserlichen Feldzeugmeisters v. Seckendorf zugetheilt; am Mittelrhein gegen die Armee des Feldmarschalls Coigny. 1741—42 erster Schlesischer Krieg, beim kursächsischen Korps des Generals Grafen Rutowsky. Feldzug in Böhmen und Mähren, 26. November 1741 Einnahme des von Grafen Ogiloy vertheidigten Prag. 1742 Einschliessung des vom General Seher besetzten Brünn. 1745 zweiter Schlesischer Krieg. Beim kursächsischen Korps des Generals Graf Rutowsky, Feldzug in Sachsen gegen das preussische Korps des Fürsten Leopold von Anhalt, 15. Dezember Schlacht bei Kesselsdorf. 1756—1763 Siebenjähriger Krieg. Bei der sächsischen Armee General-Feldmarschall Graf Rutowsky. Feldzug

gegen die preussische Armee unter dem Könige Friedrich II. Gefangennahme bei Ebenheit unter dem Lilienstein. Das Regiment von Minckwitz (1759 Prinz Anton), das 2. Grenadier-Bataillon und das Kavallerie-Regiment, wobei der Stamm des Regimentes diente. 1758—63 beim sächsischen Korps des Grafen v. der Lausitz (Prinz Xaver) im französischen Sold. 10. Oktober 1758 Gefecht bei Lutternberge, 13. April 1759 Schlacht bei Bergen, 2. August 1759 Schlacht bei Minden, 19. September 1760 Gefecht bei Ellerode, 26. Januar 1761 Gefecht bei Ebeleben, 23. Juli 1762 Gefecht bei Lutternberge. 1778 Bayrischer Erbfolgekrieg. Beim kurfürstlich-sächsischen Korps des General-Lieutenants Grafen zu Anhalt (im Anfang des Feldzuges eingetheilt beim preussischen Korps des General-Lieutenants von Platen) der Armee des Prinzen Heinrich von Preussen. Feldzug in Böhmen gegen die Armee des Feldmarschalls Laudon. 1794 Reichskrieg gegen Frankreich beim kursächsischen Kontingent des General-Lieutenants von Lindt, eingetheilt beim Kalckreuth'schen Korps des Generalfeldmarschalls v. Möllendorf, Feldzug in der Pfalz. 1807 Napoleons Krieg gegen Russland und Preussen. Beim sächsischen Korps des General-Lieutenants von Polenz unter Marschall Lefèbre, 10. März bis 24. Mai Belagerung von Danzig. Beim Korps des Marschall Lannes, 10. Juni Treffen bei Heilsberg, 13. Juni Rekognoszirungs-Gefecht bei Friedland, 14. Juni Schlacht bei Friedland. 1809 Napoleons Krieg gegen Oesterreich. Beim sächsischen Korps des Marschalls Bernadotte, 5. und 6. Juni Schlacht bei Deutsch-Wagram. 1813 Napoleons Krieg gegen die Allirten beim Kavallerie-Korps Latour-Maubourg, 20. und 21. Mai Schlacht bei Bautzen, 22. Mai Gefecht bei Reichenbach; 27. August Schlacht bei Dresden, 19. September Rekognoszirungs-Gefecht bei Ortrand, 16. und 18. Oktober Schlacht bei Leipzig. 1814 Krieg der Allirten gegen Napoleon beim dritten deutschen Armeekorps des Herzogs von Sachsen-Weimar; Feldzug in Flandern und Hennegau gegen das französische Korps General Grafen Maison, 23. Februar Recognoszirungsgefecht bei Bavay, 13. März Gefecht bei Courtray. 1849 Krieg des deutschen Bundes gegen Dänemark, beim sächsischen Bundeskontingent des General-Majors von Heintz, unter Oberbefehl des preussischen General-Lieutenants v. Prittwitz, 20. Mai Gefecht bei Havreballegard (3. Eskadron), 2. Eskadron bei der Bekämpfung des Maiaufstandes in Dresden. 1866 Krieg Preussens gegen Oesterreich, beim Königlich sächsischen Korps des Kronprinzen Albert Herzog zu Sachsen, Königliche Hoheit, der österreichischen Nordarmee, 29. Juni Gefecht bei Jicin (3. Eskadron), 3. Juli Schlacht bei Königgrätz. 1870—71 Krieg

Deutschlands gegen Frankreich bei der Königlich sächsischen Kavallerie-Division des XII (K. S.) Armeekorps, 18. August Schlacht bei St. Privat la Montagne, 24. August Beschiessung von Verdun, 26. August Rekognoszirungsgefecht bei Grandprè, 28. August Rekognoszirung bei Nouart, 29. August Gefecht bei Nouart, 30. August Schlacht bei Beaumont, 31. August Gefecht bei Pourru St. Rémy, 1. September Schlacht bei Sedan, 24.—26. September Belagerung von Paris, 27. September Einnahme von Clermont, 17. Oktober Einnahme von St. Didier, 28. November Rencontre bei Richeville (Stab und 5. Eskadron), 29. November Rekognoszirung bei Boisemont (3. Eskadron), 29.—30. November Ueberfall bei Etrépany (3. Eskadron), 30. November Vorpostengefecht bei Eragny (2. Eskadron), 1. Dezember Rekognoszirung bei Serifontaine, 2. Januar Gefecht bei Bohain, 3. Januar Rekognoszirung bei Busigny, 4. Januar Gefecht bei Guise, 16. Januar Gefecht bei St. Quentin, 19. Januar Schlacht bei St. Quentin, 29. Januar Gefecht bei Landrecies.

Wir sehen dieses und viele andere Regimenter in allen möglichen europäischen Kriegen und sehr häufig, ja meistens, gegen die Preussen auftreten. — Doch damit genug; die Arbeit verdient, um gewürdigt zu sein, gründlich durchgegangen zu werden und deshalb empfehlen wir deren Anschaffung aus voller Ueberzeugung jedem vorwärtsstrebenden Offiziere und besonders unseren Kavallerieoffizieren auf's angelegentlichste.

Eidgenossenschaft.

— (Das Militärwesen im Nationalrath.) Am 6. Juni referirte Hr. Nationalrath Müller über den Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements. Zu Bemerkungen gaben nur folgende einzelne Punkte Anlass: 1) Die pädagogischen Rekrutenprüfungen, für welche die Kommission eine grössere Gleichmässigkeit wünscht; 2) die Kavallerie, welche die Kommission auch aus solchen Gegenden rekrutiren möchte, welche keine Schwadronen besitzen; 3) die Instruktoren, für welche endlich die Lösung der Pensionsfrage gewünscht wird; 4) die Kavallerie, für welche die Beseitigung der ältern Karabiner gewünscht wird; 5) die Landesbefestigung, für welche beförderliche Ausführung verlangt wird. Damit war diese Abteilung erledigt.

Am 10. wurde die Staatsrechnung von 1886 erledigt. Es kam dabei — wie die „Neue Zürcher Zeitung“ berichtet — nur über eine Formsache in der Rechnungsstellung zu einer kleinen Diskussion. Die vom Kredit für die Gotthardbefestigung im ersten Jahre nicht ausgegebene Summe soll in die Rechnung des laufenden Jahres gestellt und aus der Rechnung für 1886, in welcher sie der Bundesrath untergebracht hatte, herausgenommen werden. Sie wurde auch am Schlusse der Debatte sofort neu bewilligt, ohne dass der Bundesrath speziell darum nachgesucht hätte.

Zugleich wurde dem Wunsche des Bundesrathes entsprochen und anderthalb Millionen vom Ueberschuss des letzten Jahres auf neue Rechnung genommen, damit unsere Verwaltung in den Stand gesetzt